



Abb. 229 Schloß Rief, Äußeres (S. 230).

über Mirabell und Hellbrunn gänzlich zurücktrat. Als Gestüthof, der manchmal sogar auch illustren Gästen gezeigt wurde, konnte Rief sich immerhin noch sehen lassen. So schreibt 1668 Gualdo Priorato (*Relazione dell' arcivescovato e principato di Salzburg. Colonia S. 31*): „A Riva luogo due leghe de Salzburg hà esso principe bellissimo palazzo e qui tiene parte della nobilissima sua razza de cavalli che riescono in tutta bontà e bellezza e può haver circa 500 giumente“. Wie die Wappensteine 1831, in welcher Zeit Kavallerie untergebracht war, brannte das Maierhaus samt der Pferdeschwemme ab. Der Komplex wurde 1860 vom Staate veräußert und wechselte in der Folge öfters seine Besitzer. 1860 wurde die Kapelle exsekriert; das Altarbild, die Kreuzabnahme Christi, kam ins Stift St. Peter.*)

B e s c h r e i b u n g: Hufeisenförmig angelegter, rauh verputzter Bau. Zweistöckiger Haupttrakt im N.: An den beiden Ecken vorspringende Risalite mit Quadernsockel. In der Mitte große flachbogige Tür mit abgeschrägter Quadernleibung. Sieben Fenster in der Front, zum Teil vermauert. Schindelsatteldach, über den Risaliten Schindelpyramidenhäuser. (Abb. 228, 229.)

Abb. 228, 229

Wappen

Wappen: Eingemauert fünf weißmarmorne Wappen und Inschriftensteine. 1. und 2. Zwei große Hochreliefwappen des Erzbischofs Markus Sitticus (1612–1619).
 3. Rechteckige Platte mit dem Reliefwappen eines Erzbischofs Grafen Thun.
 4. Wappen des Erzbischofs Franz Anton Fürsten Harrach mit der Inschrift: *Communitati, utilitati, providendo, promovendo — hoc adiutorium fieri fecit [1715] Franciscus Antonius Archiepus et Pnps. Salisburg. S. Sedis Apost. Legat. S. R. J. Pnps ab Harrach etc.*
 5. Rechteckige Platte mit dem Reliefwappen des Erzbischofs Guidobald Grafen Thun (1654–1668) und dazugehörig die Inschriftenplatte: *Salvum te hospes iubet loci genius et hospitalis Deus, si cales aut friges plusculum totis cadis et nemo solvit symbolam. Tu salutem liba gratus authori, qui naturae donum aestimans arte iuvit. Atque ut loquerentur lapides in hanc liquidissimae echus facundiam excavavit Guidobaldus archieps et princeps Salisburg. ex com. de Thunn A. D. MDCLVIII.*
 4. und 5. stammen aus Kaltenhausen. (s. S. 165.)

Das jetzt ganz umgebaute Innere bietet nichts bemerkenswertes. Die beiden Flügeltrakte dienen als Viehställe. Der westliche hat, auf sieben Pfeilern ruhend, Tonnengewölbe. Südlich von dem Gebäude liegt — um eine Terrasse tiefer — ein großer rechteckiger Weiher, von einer Mauer umschlossen, an deren Westseite ein Pavillon steht, ein rechteckiger, rauh verputzter Ziegelbau, nach drei Seiten mit Rundbogen geöffnet. An den Ecken Pilaster. Pyramidenhügel. XVII. Jh. Von der großen ehemaligen Parkmauer steht noch im N. ein beträchtlicher Teil mit einfachem rundbogigem Torbau.

*) Siehe Kunstopographie Bd. XI, S. 143.